



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Worte zur Passionsmusik

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.26.75

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-15581](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-15581)

W o r t e z u r P a s s i o n s m u s i k

1) In diesen Tagen der Karwoche tauchen wir Jahr für Jahr in die tiefsten Rätsel des Menschseins ein . Diese Rätsel begleiten uns zwar durch unseren Alltag , strenggenommen verlassen sie uns nie . Manchmal brechen sie massiv hervor , unabweisbar und doch so schwer zu beantworten und zu lösen : Immer dann , wenn unser durch die Schluchten des Daseins führt - wie es im Psalm heißt : "Wenn ich auch wandeln muß im Todesschatten ... " Immer dann , wenn ich mit dem Leid konfrontiert bin , mit dem eigenen und dem fremden , dem Scheitern , der Krankheit ohne Hoffnung , der menschlichen Unzulänglichkeit , der Schuld , dem Bösen , der Aussichtslosigkeit - immer dann erhebt sich der Menschheit tiefste Rätselfrage : Warum ? Warum ist diese Welt so gestaltet ? Warum sind solche Geschehnisse zugelassen ? Warum hallt die Weltgeschichte wider von der Klage der Unschuldigen ? Warum wird immer wieder rücksichtslos gerafft und ausgebeutet , verjagt und gemordet , betrogen und zerstört ? Warum ? Warum ? eine schnelle Antwort bleibt einem in der Kehle stecken . wir wissen , daß manche Menschen , auch bedeutende Menschen mit diesem "Warum" an der Gottesfrage gescheitert sind .

In der Woche , in der vom Leiden und Sterben des Gottessohnes die Rede ist, taucht hinter dem Dunkel der Erde ein Lichtschimmer auf .
 Diese Schöpfung
 diese Welt und diese Weltgeschichte ist zwar ein beschädigtes Instrument , eine Geige mit Rissen im Holz und verstimmten Saiten - aber es kommt uns eine Ahnung auf , daß der Ewige auf dieser brüchigen Violine trotzdem die Melodie der Liebe spielt, eine ergreifende Melodie .

Und so ist es kein Zufall , daß in dieser Woche , die vom Leid und der Auferstehung beherrscht ist , durch die Jahrhunderte die edelste Musik aufblüht . Alle musikalische Kunst der Komposition , der Stimmen und der Instrumente versammelt sich um die Mysterien der heiligen Tage , ergriffen vom Geschehen in Jerusalem , und trotz aller Betroffenheit tröstlich .

In dieser heiligen Woche ist das Kreuz auf den Altären bis zum Karfreitag verhüllt . Irgendwie bleibt uns das Kreuz immer verhüllt, undurchschaubar , unverständlich und provozierend. Manchmal kann man vielleicht feststellen , daß ein Leid, eine Entbehrung , eine Krankheit auch ihr Gutes hatte - manchmal , aber nur im Detail . Für die christliche Verkündigung war es von Anfang an am schwierigsten , den Zeitgenossen zu erklären , daß der Erlöser den Weg des Kreuzes gehen wollte. Das zeigt sich schon in mehreren Gesprächen Jesu mit seinen Jüngern . "Das kommt für Dich nicht in Frage" , hat Petrus einmal zu Jesus gesagt . Ein Erlöser am Galgen war für das damalige jüdische Empfinden eine durch und durch unmögliche Sache. Wer am Kreuz starb , war gescheitert . Der konnte kein Messias sein , der war von Gott verlassen . Es lohnte sich nicht mehr, darüber zu reden . Deshalb die Leidensgeschichte und auferstehungsgeschichte der älteste Teil der Evangelien . Hier bestand Klärungsbedarf. Das Kreuz war für die Juden ein Ärgernis und für die Heiden eine Torheit - wie Paulus schreibt. Warum ist der Herr ans Kreuz gegangen ? Vielleicht hilft uns ein sehr moderner Ausdruck etwas weiter : Ich meine das Wort "Solidarität" . Ein Schritt zur Erlösung besteht darin , daß Gottes Sohn mit uns solidarisch sein will . Er wollte mit uns sein bis hinein in den Schatten des Todes , bis in die äußerste Bedrängnis . Wir wissen ja auch schon von unseren menschlichen Erfahrungen her, wie wunderbar es ist , wenn man wahre Freundschaft in der Stunde der Belästigung erlebt .

Im gekreuzigten Christus wird Gott mit uns solidarisch , eindrucksvoller als im schönsten Naturerlebnis und im seligsten Rausch des vergänglichen Glücks. Und mit dieser Solidarität wird - wenigstens teilweise - das Geheimnis der Liebe enthüllt.

Ein Wort des sterbenden Christus macht uns vielleicht am meisten betroffen : "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen...?" Wie kann der Sohn Gottes ein solches Psalmwort in den Mund nehmen ? Das mag bei uns verständlich sein , aber bei ihm ist es doch der Widersinn in sich . Er , der zu tiefst mit dem Vater verbunden und eins ist, er der Gottheit und Menschheit in seinem Wesen vereinigt , er redet von der Nacht der Gottverlassenheit...

aber so ist es : Gott ist nicht nur in körperlichen Schmerzen mit uns solidarisch geworden , sondern auch bis hinein in die Tiefen des seelischen Leids. Er wird mit uns solidarisch in jener Form des Leids , vor der ich , ehrlich gesagt , immer am hilflosesten gestanden bin und die in unserer Zeit zunimmt wie eine Seuche : Der depression , die Schwermut , die Versunkelung der Seele , unter der oft gerade sehr wertvolle und sensible Menschen leiden . diese Lähmung durch Ängste , dieses Nicht-Empfinden-Können von Trost . Das kann ein schwereres Leid sein als ein Krebs . Es gibt dunkle Vorhänge ,die man nicht zur Seite ziehen kann : Sie sind zu schwer.

Christus wollte auch mit den Depressiven solidarisch sein - und deshalb hat er die Trostlosigkeit in der eigenen Seele zugelassen. Er flüstert uns zu : Ich weiß - wie das ist - aber trotzdem - es wird vorbeigehn - bei dir , so wie es bei mir vorbeigegangen ist...

Jeder Verdacht , die Solidarität Jesu mit uns sei nur eine gespielte, scheinbare , vorgetäuschte gewesen , ist abzuweisen . Der Herr geht am Karfreitag zwar mit der Haltung des letzten Vertrauens in den Tod ("Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist ...") , aber er geht ohne Geste des Triumphes. Er geht in die Nacht . Und so beten wir im Glaubensbekenntnis : hinabgestiegen in das Reich des Todes...

Lassen wir es ruhig aufsteigen , das Reich des Todes. Die Stunde letzter Müdigkeit und einsamkeit , des Abschiednehmens , der Trennung , der großen Schwäche. Lassen wir die Seele ruhig über die Gräber wandern , über die Friedhöfe , über das sinnlose Massensterben in der Welt , über diese ganze Schattenwelt unserer Existenz , die man wohl verdrängen , aber an die man sich nicht gewöhnen kann .

In alle diese Schatten ist der Herr hinabgestiegen - und reißt das alles empor ins Licht . Die Schatten der Welt werden zu schwindenden Wolken , . Das Kreuz taucht ins gleißende Licht , wie ein Gipfelkreuz im Wolkenaufriß . Man hat viele Siegesfeiern in der Welt abgehalten , aber keine kann sich mit dem Ostermorgen vergleichen . Es gibt Siegesfeiern der politischen Macht, der nationalen Größe , der sportlichen Leistung , künstlerischer Triumphe . Ostern ist die Siegesfeier der menschlichen Existenz , die Siegesfeier einer Welt , in der einmal alle Seufzen und Klagen zu Ende sein wird. Und deshalb dürfen unsere Kruzifixe in Schönheit glänzen , und Grabkreuze dürfen zu einem schmiedeeisernen Jubel werden , und selbst eine Passionsmusik darf sich in Harmonien verströmen.